Rhein-Wochenblatt 4.07.2007

Zuckmayer-Halle zum 110.

Ehrung für Carl-Zuckmayer / 110. Geburtstag am 27. Dezember 1896

Nackenheim (m) – Mit der Namensgebung der Kulturhalle in „Carl-Zuckmayer-Halle“ anlässlich des 110. Geburtstages von Carl Zuckmayer, wurde dem Nackenheimer Weltliterarten erneut eine große Ehre zu teil.

1952 ernannte Bürgermeister Paul Lenz den großen Sohn zum Ehrenbürger. Um den Namen des Dichters den kommenden Generationen in Erinnerung zu halten, beschlossen die Gemeindeparlamente in den vergangenen Jahrzehnten eine Reihe von Namensgebungen. Nur drei dieser Würdigungen konnte der Dichter noch zu Lebzeiten erfahren: Die Übertragung der Ehrenbürgerschaft am 31. August 1952, die im April 1966 erbaute Grundschule, die 1971 den Namen „Carl-Zuckmayer-Grundschule“ erhielt und die 1972 gegründete Carl-Zuckmayer-Gesellschaft.

Zahlreiche Würdigungen, die sich in den 80er Jahren fortsetzten, konnte er nicht mehr erleben: Die Rathausstraße, damals im Dorf auch „Pflastergasse“ genannt, erhielt den Namen Carl-Zuckmayer-Straße und der Rathausplatz die Bezeichnung Carl-Zuckmayer-Platz. 1982 fertigte die heimische Bildhauerin Ursula Bertram eine Büste des Dichters, die das Rathaus ziert. Die gleiche Künstlerin schuf ein Lebensfries, mit den Heimaten Zuckmayers, das 1985 an der gleichnamigen Schule enthüllt wurde. Das Spielerensemble der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft besitzt weithin einen bekannten Ruf. Besonders „Der Fröhliche Weinberg“, „Katharina Knie“ und „Der Schinderhannes“ zählen zu den erfolgreichen Aufführungen. Seit 1996 richtet der Sportverein „Alemannia 1912“ ein nationales Jugend-Ringer-Turnier aus. Im Ortsmuseum am Kirchberg erinnert die ständige Ausstellung „Carl Zuckmayer“ seit 1996 an den Ehrenbürger.



Gut sichtbar wird hier der Weg zur neu benannten Carl-Zuckmayer-Halle gewiesen. Foto: Baum

Sie vermittelt einen Überblick zum Einzug des Dichters in die Weltliteratur („Der Hauptmann von Köpenick“ 1931 und „Des Teufels General“ 1943). Bereits 1929 schrieb der Literat das Drehbuch zum Film „Der blaue Enge“ mit Marlene Dietrich.

Am 18. Januar 1977 starb Carl Zuckmayer im Hospital in Visp in der Schweiz. In seiner Wahlheimat Saas-Fee fand er seine letzte Ruhestätte. Am 23. Oktober 1971 verewigte sich der Poet im „goldenen Buch“ der Gemeinde Nackenheim und genehmigte dem Ort, den Beinamen „Fröhlicher Weinberg“ zu tragen.

Zur Namensgebung „Carl-Zuckmayer-Halle“ kamen rund 100 Bürger und Ehrengäste, die Ortsbürgermeister Bardo Kraus begrüßen konnte. Lob ging an den Vorsitzenden der Carl-Zuckmayer-Gesellschaft Dr. h.c. Peter Krawietz und dem Spielensemble, das ein fast zweistündiges Programm bot. Der Zeitzeugenbericht des Altbürgermeisters Günter Ollig ergänzte den Lebensweg des großen Schriftsteller.

Ollig verwies auf das Einkehren bei Besuchen in Nackenheim in der ehemaligen Metzgerei und Gastwirtschaft Philipp Zimmermann, in der Zuckmayer immer sein Leibgericht „Weck, Worscht unn en herbe Schoppe“ bestellte. Das gleiche Gericht wurde in der Pause der Darbietungen von der Gemeinde den Gästen serviert.